

PRESSE

„Zeit“ plant Hamburger Lokalteil

Die Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“ will Ende März nächsten Jahres einen neuen Hamburg-Teil starten. Das eigene Zeitungsbuch soll acht Seiten umfassen und „Hamburger Lesern einmal in der Woche das Wesentliche dessen vermitteln, was in ihrer Stadt geschieht“, sagt „Zeit“-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo. Der Verlag investiert in das Projekt eine siebenstellige Summe. Der Schwerpunkt soll auf Kultur, Bildung, Wirtschaft und Stadtpolitik liegen; für den Teil werden sechs Redakteursstellen geschaffen. Strategisch bedeutet der Schritt einen Angriff auf das schwächelnde „Hamburger Abendblatt“, das gerade von Springer an die Essener Funke-Gruppe verkauft wird. Derzeit hat die „Zeit“ 33 000 Abonnenten in Hamburg und Umgebung. Vorbild für den Hamburg-Teil ist die Österreich-Ausgabe der „Zeit“. Seit deren Erscheinen konnte das Blatt seine Auflage in Österreich von 10 000 auf knapp 20 000 Stück verdoppeln. Mit dem neuen Lokalteil könnte das Wochenblatt zudem eine historische Schmach einlösen: Die Stadt Hamburg hatte 1946 „Zeit“-Gründer Gerd Bucerus das Verwenden des Stadtwappens verboten, weshalb im Kopf des Blattes seitdem das Bremer Stadtwappen steht. „Wir streben Verhandlungen mit der Stadt Hamburg an, dass wir das Wappen nun wenigstens für den Lokalteil verwenden dürfen“, sagt di Lorenzo.



„Tatort“-Szene

HARDY SPITZ / RB

STUDIEN

„Tatort“ Wirtschaft

Manager sind egoistisch-materiell, beruflich leistungsorientiert und kriminell: Im ARD-„Tatort“ gibt es eine klare Rollenverteilung, wenn es um Wirtschaftsthemen geht. Während die Kommissare die heroischen Rollen innehaben dürfen, müssen Unternehmer oder Manager als miese Kerle herhalten. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Hamburg Media School und des Instituts für empirische Medienforschung. Die Autoren haben 70 „Tatort“-Folgen aus den vergangenen zehn Jahren analysiert. Nur in jeder fünften ausgewerteten Episode geht es um Wirtschaftsthemen – und wenn, dann meist eher als Nebenthema. 140 Unternehmen fanden die Auswerter, die Branchen sind von Gastronomie über den Bau bis zu Finanzunternehmen breit gestreut. Vor Konzernen schrecken die „Tatort“-Macher eher zurück, gezeigt werden gern Kleinbetriebe. Geht es um das Personalwesen in den Unternehmen, fallen am ehesten Schlagwörter wie Intrige, Lohn-Dumping oder Mitarbeitermanipulation. Auch klassische Wirtschaftskriminalität taucht als Handlungsstrang kaum auf. Nur gelegentlich wird unterschlagen, bestochen oder korrumpiert. In der Darstellung der Wirtschaftselite wird hingegen gern in die Klischeekiste gegriffen: Anzug, Schlips, Luxuswagen, Nobelapartment.

NDR

Vorwürfe gegen Fernsehdirektor

Die Rolle von NDR-Fernsehdirektor Frank Beckmann in der Kika-Affäre bleibt unklar. Beckmann war bis Herbst 2008 Programmgeschäftsführer des Kika. In diese Zeit fallen einige Fälle von Untreue und Bestechlichkeit, für die der frühere Herstellungsleiter des Kika, Marco Kirchhof, zu einer Haftstrafe von insgesamt sechs Jahren und drei Monaten verurteilt wurde. Nachdem vor einer Woche ein Strafverfahren gegen Beckmann eingestellt wurde, konkretisiert Kirchhof nun in

drei eidesstattlichen Versicherungen Vorwürfe gegen seinen ehemaligen Chef. Im Kern geht es dabei um drei Fälle, in denen Beckmann nach Aussage Kirchhofs beteiligt war und dabei zum Teil „festgelegte Regularien des MDR“ nicht eingehalten habe. So habe Kirchhof beispielsweise größere Anzahlungen ohne Leistungen nur vorgenommen, wenn er sie mit dem jeweiligen Programmgeschäftsführer abgesprochen habe. Auch eine Vorauszahlung in Höhe von 71 400 Euro beim Trickfilmprojekt „Piraten“ sei auf Weisung Beckmanns erfolgt. Der hatte erst vor einer Woche in einem Interview mit einem Online-Fachmagazin

gesagt, Kirchhof habe „alle getäuscht, auch mich“. Der Herstellungsleiter habe ein System etabliert, „bei dem er die Rechnungen komplett an der Programmgeschäftsführung vorbeimogelte“. Kirchhofs Anwalt Heinz Funke dagegen sagt nun: „Die Behauptung Beckmanns, Kirchhof habe Rechnungen komplett an ihm vorbeimogelt,

ist dummes Zeug. Er war in mehrere Vorgänge involviert und hat dabei mehrmals gegen interne Richtlinien des MDR gehandelt. Wenn sich einer an der Verantwortung vorbeimogelt, dann ist es Beckmann.“ Der Attackierte wurde am Freitag für weitere fünf Jahre als Fernsehdirektor des NDR bestätigt.



Beckmann

BERTOLD FABRICIUS/HAMBURGER ABENDBLATT